

dem Etschgebiet und so erhält Tirol trotz der Gegensätze von Nord und Süd einen natürlichen Zusammenhang. Besonders tief schneidet auch das Drautal zwischen der Zentral- und südlichen Kalkzone in die Alpen; Kärnten bildet dort als Draubecken, Steiermark als nach Osten überleitendes Alpenvorland eine gewisse natürliche Einheit. Krain einigt in seinem Mittelpunkte, der Laibacher Ebene, die letzten Ausläufer der südlichen Alpen mit den nördlichen Muldenlandschaften des Karsts, wie es ja auch geschichtlich aus zwei Marken entstanden ist. Die eigentlichen Donauländer der österreichischen Reichshälfte sind Ober- und Niederösterreich. Während sie als Alpenvorlandstraße die Westbahn von Ost nach West durchzieht, vermitteln sie auch zwischen Alpen- und Sudetenland, sowie Mähren-Schlesien (das March-Oderland) zwischen dem Karpaten- und Sudetengebiet vermittelt. Böhmen ist das eigentliche Sudetenland, steht aber trotz der geschlossenen Beckenform durch bequeme Übergänge mit dem Donauland in Verbindung. Die Karpatenvorländer (der Osten Mähren—Schlesiens, Galizien und Bukowina) verbindet einerseits eine Vorlandbahn (die Kaiser Ferdinands-Nordbahn und deren östliche Fortsetzungen) untereinander und mit Wien, anderseits eine Reihe von 7 Eisenbahnübergängen mit dem inneren Karpatenlande, Ungarn. Dieses selbst bildet von Natur eine wohl umgrenzte Ländergruppe, die aber, vom Meere abgeschlossen, des Hafens von Fiume an der kroatischen Küste bedarf; wichtige Tore hat ihm die Natur außer der Donaustraße durch die Alpenflüsse nach dem Westen und durch das Moravatal nach dem Süden (Saloniki, Konstantinopel) erschlossen. Dalmatien und das österreichische Küstenland, die der Karst beherrscht, bedürfen noch einer besseren Verbindung mit dem Hinterlande, die bisher nur die Südbahn (Wien—Triest) besorgt.

Ein Blick auf die Völker- und Sprachenkarte zeigt, daß die Mitte der Monarchie in westöstlicher Richtung Deutsche und Magyaren beherrschen (Deutsche in Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Nordtirol, im größeren Teile von Kärnten und Steiermark; doch bewohnen sie auch die Außenränder Böhmens, das nördliche Mähren und den größten Teil des westlichen Schlesiens; — die Magyaren in den Niederungen Ungarns und im östlichen Siebenbürgen [die Szekler]). Vom zentralen Böhmen aus erstrecken sich über Mähren und Oberungarn die Wohnsitze der Čechoslawen; über Ostschlesien, Westgalizien bis ungefähr zur Sanlinie die der Polen; jenseits derselben in Ostgalizien und im Nordwesten der Bukowina die der Ruthenen, die auch über die Waldkarpaten nach Ungarn vorgedrungen sind; den größten Teil der Bukowina, den Norden, Westen und Süden Siebenbürgens beherrschen Rumänen, die auch in den ans westliche Siebenbürgen an